

# *Girella Oberengadin*



*Die Corona-Flagge entstand während des ersten Lockdowns als Hoffungsprojekt im Wohnheim*



Wir dienen dem Nächsten

## Wort des Präsidenten

Nun ist es so weit, eine bewegte, interessante, aber auch herausfordernde Zeit macht etwas Neuem Platz, nämlich mehr Zeit für mich, meine Frau und Familie. So habe ich mich an der Mitgliederversammlung 2019 nur noch für ein Jahr zur Wahl gestellt und meinen Entscheid frühzeitig mitgeteilt.

Somit halten Sie nun meinen letzten Jahresbericht als Vereinspräsident von Girella in ihren Händen. Ich durfte diesen Verein seit den ersten Gedanken im Konzept bis heute begleiten, beraten und mitentwickeln und dabei viele schöne, aber auch nicht zu unterschätzende Situationen erleben. Nebst der Arbeit sind auch wertvolle Beziehungen und Freundschaften im Engadin entstanden. Wenn ich zurückschaue ist es gewaltig und ein grosser Segen Gottes, was aus einer Idee, einer Konzeptarbeit auf Papier und vielen gemeinsamen Stunden des



Attilio Cibien, Präsident

Ringes, zur Umsetzung gelangt und entstanden ist.

Unsere vielfältigen Sozialprojekte haben alle einen gemeinsamen Nenner: Wir stehen ein für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei beraten und begleiten wir sie und unterstützen, wenn nötig, individuell. Im Vordergrund stand bei allem, der nicht immer selbstverschuldet in Not geratene Mensch. Nicht immer fängt das Sozialnetz die Menschen auf und aus meiner Sicht ist Girella dringend notwendig.

Wenn wir auf das vergangene, aus-

sergewöhnliche Jahr auch für unser Werk zurückblicken, dann erfüllt mich das mit einer grossen Dankbarkeit. Das Weltgeschehen, zum einen die Pandemie, zum anderen ein querverkeiltes Schiff, das den Suezkanal blockiert und lebensnotwendige Transporte verhindert, haben uns vor Augen geführt, dass wir es überhaupt nicht im Griff haben.

Für unser Wohnheim und die Bewohner, wie aber auch für die Girella Brocki mit allen Mitarbeitenden war vor allem die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen ein grosses Unterfangen. Ebenso die Schliessung der beiden Brockenstuben und die damit verbundene Kurzarbeit für unsere Fachmitarbeiter. Gott sein Dank sind wir in der ganzen Zeit von Infektionen verschont geblieben.

Für die Geschäftsleitung und die Brocki-Leitung eine nahezu grenzwertige Situation. Ihnen beiden, aber auch der gesamten Mitarbeiterschaft gebührt ein kräftiges Dankeschön dafür, dass sie trotz allen Widrigkeiten durchgehalten haben und immer wieder nach Lösungen gesucht haben, um unseren Bewohnern ein zu Hause, und den Mitarbeitern einen Arbeitsplatz und damit Perspektiven zu ermöglichen. Auch im Bereich der Finanzen sind wir trotz Gegenwind, dank Spenden und Erträgen in den Brocki's mit einem kleinen Gewinn weggekommen, was überhaupt nicht selbstverständlich ist.

So freut mich sehr, dass wir im vergangenen Jahr erneut unser Ziel erreichen konnten, denn es ist wichtig und sinnvoll, dass wir in Menschen investieren.

Von Herzen wünsche ich meinem Nachfolger, meiner Nachfolgerin, dem Vorstand sowie dem Beirat aber vor allem auch der Geschäftsleitung im Wohnheim und der Brocki, Gottes reichen Segen und viel Weisheit in allen Entscheidungen für die Zukunft.

### Eckzahlen konsolidierter Erfolgsrechnung

in CHF	2020	2019
Bruttoertrag	870'157	821'330
davon Spenden	42'223	56'224
Personalaufwand	558'932	497'865
Waren, DL-Aufwand	42'566	54'048
Betriebsaufwand	209'249	202'556
Abschreibungen	38'827	26'559
Vereinsvermögen	121'086	100'846

### Belegung Wohnheim

Jahr	Belegung
2013	50%
2014	61,78%
2015	60,68%
2016	66,53%
2017	77,49%
2018	80,64%
2019	78,35%
2020	62%

Aufgrund der Covid-19 Einschränkungen konnten im Berichtsjahr im Wohnheim während längerer Zeit keine neuen Bewohnerinnen und Bewohner probewohnen oder neu aufgenommen werden, was sich negativ auf die Auslastung auswirkte und dazu führte, dass der Betrieb nicht kostendeckend war. In der Girella Brocki stieg trotz Lockdown der Umsatz dank vieler Haus- und Wohnungsräumungen leicht an. Trotz dem allgemein schwierigen Jahr wurde ein Bruttoertrag von knapp 49'000 Franken erwirtschaftet.

Der Personalaufwand hat sich aufgrund der Personalaufstockung in der Girella Brocki um 61'000 Franken erhöht. Beim Betriebsaufwand sind die Kosten leicht gestiegen.

# Jahresbericht des Wohnheims



Das Jahr 2020 startete für Girella mit einem traurigen Ereignis. Am 10. Januar sassen Mitarbeitende, Fachmitarbeitende und Bewohnerinnen und Bewohner in der Zuozer Dorfkirche und nahmen von Gian Andrea Rocca Abschied. Gian Andrea hatte als Schreiner in der Girella Brocki gearbeitet, war aber immer wieder auch bei Spielabenden im Wohnheim dabei gewesen und deshalb bei allen bekannt und beliebt. Gespräche über die Endlichkeit des Lebens prägten die Zeit nach der schlichten und tröstenden Abschiedsfeier. Gian Andrea blieb während des ganzen Jahres in unseren Gedanken, wurde immer wieder einmal erwähnt.

## Der Lockdown und seine Herausforderungen

Im Verlauf des Februars hörten wir erstmals von Covid-19 und waren uns nicht bewusst, wie intensiv und lange dieses vorerst im fernen China auftretende Virus die Welt, die Schweiz und den Wohnheim-Alltag verändern würde. Der Lockdown in der Schweiz brachte grosse Herausforderungen mit sich. Für Institutionen für erwachsene Menschen mit Behinderungen wurde ein Besuchsverbot verhängt. Dies hiess keine Besuche mehr von Aussen und auch keine Besuchsmöglichkeiten für unsere Bewohnenden übers Wochenende zuhause im vertrauten Umfeld. Die mit externer Wohnbegleitung betreuten Personen konnten nicht mehr ins Wohnheim kommen. Sie sassen – weil bei den meisten auch die Tagesstruktur wegfiel – plötzlich auf sich allein gestellt in ihren Wohnungen. Im Wohnheim stieg der Gesprächsbedarf. Die Bewohnerinnen und Be-

wohner mussten ihr Erleben, ihre Ängste und Fragen teilen können. Dies in einer Zeit, wo die Medien voll mit teilweise angstschürenden Nachrichten waren. Für unsere „Externen“ musste eingekauft werden und die Kadenz der Besuche und Telefonanrufe wurde deutlich erhöht. Um ein positives, buntes Kontrazeichen zur allgemein gedrückten Stimmung zu setzen, arbeiteten wir mit Unterstützung unserer Fachmitarbeiterin Maia Rigoni an einer Hoffnungsflagge mit bunten Farben und diversesten Materialien (siehe Titelbild). Die C-Flagge, wie wir sie nannten, schmückt seither unseren Billardraum und ist zu einem Symbol dafür geworden, dass im Miteinander vieles durchgestanden werden kann.

## Hochs und Tiefs im WG-Leben

Nachdem im Mai die Geschäfte wieder geöffnet hatten wagten wir Mitte Juni mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in die Ferien zu fah-

ren. Unter Einhaltung aller Schutzmassnahmen genossen sie im Tessin die üppige Vegetation, die mediterrane Umgebung, die Wärme und nach dem langen Ausharren im Wohnheim auch die Spaziergänge und Ausflüge – ein Stückchen Freiheit halt.

Während des ganzen ersten Lockdowns war einer unserer Bewohner wegen einer Krebserkrankung im Kantonsspital Graubünden in Chur hospitalisiert gewesen. Noch rekonvaleszent kehrte er im April ins Wohnheim zurück. Zu sehen wie es ihm langsam besser ging und wie er seine Arbeit wieder aufnehmen konnte, war für die Wohngemeinschaft tröstlich. Alle freuten sich über jeden Genesungsschritt.

Ein Highlight war im Oktober der Wochenendausflug zu einem ehemaligen Bewohner, der in Bern am Nationalen Pferdezentrum eine EBA-Lehre als Pferdewart hatte beginnen können. Die durch ihn organisierte Führung durch den eindrucksvollen Betrieb auf der Berner



*Einen Einblick in die Wandelhalle bekamen wir bei der geführten Besichtigung des Bundeshauses in Bern im Herbst.*

Allmend, die geführte Besichtigung des Bundeshauses sowie die Übernachtung auf der „Lueg“ im tiefsten Emmental waren Höhepunkte dieses Wochenendes.

Bewegend war Anfang November der Abschied von einer 66-jährigen Bewohnerin, die nur wenige Monate im Wohnheim gewohnt hatte. Sie starb im Spital Samedan nach kurzer Hospitalisation. Ende November zogen zwei junge Frauen bei uns ein und senkten das Durchschnittsalter rapid. Einmal mehr staunte ich darüber, wie sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch das Fachmitarbeiter-Team sich auf die neue, jugendliche Atmosphäre einstellen konnten – und umgekehrt die Jugendlichen sich gut bei uns einlebten.



*Unter kundiger Anleitung einer Floristin wurden Advents-Gestecke hergestellt.*



*Billardspielen ein kompetitiver Ausgleich zur manchmal anstrengenden Tagesstruktur.*

---

### *Persönliche Gedanken*

## **Arme Menschen oder echte Kämpfer?**

Im Gespräch über meine Arbeit begegnet mir hie und da die Aussage: «Das ist aber schön, dass ihr etwas für diese armen Menschen macht.» Dann muss ich entweder kurz leer schlucken oder aber ich führe aus, dass diese «armen Menschen», die wir in ihrem Alltag begleiten, *Menschen sind wie du und ich*.

Da war ein Schicksalsschlag, der das gewohnte Leben durcheinander wirbelte – da wuchs der Druck am Arbeitsplatz über das Erträgliche hinaus – da waren allenfalls die beruflichen Startmöglichkeiten negativ behaftet oder eine angemessene Unterstützung im Kindesalter fehlte. Allenfalls verunmöglichten auch medizinische Gründe ein sogenannt «normales» Leben.

*Menschen wie du und ich*. Ihre Begleitung zurück in ein selbstverantwortetes Leben heisst für mich, sie anzunehmen wie sie sind, sie zu fördern, statt auszugrenzen, ihnen mit Strukturen im Alltag zur Seite zu stehen, sie bei der Entdeckung ihrer Gaben zu unterstützen und ihnen zu vermitteln, dass sie wertvoll sind.

*Menschen wie du und ich*. Ihre Begleitung heisst auch, mit ihnen Rückschritte auszuhalten, ihnen neue Lösungsansätze aufzuzeigen und immer an einen guten Ausgang zu glauben.

Nicht selten machen wir die Erfahrung, wie viel unsere Bewohner eigentlich für ihre Reintegration zu leisten bereit sind. Sie lassen sich auf das Leben in einer Wohngemeinschaft ein, wo sie sich ihre Mitbewohner nicht auswählen können – sie lassen sich darauf ein, dass eine Bezugsperson sie daran erinnert, was sie sich als Ziel gesetzt haben – sie setzen sich mit ihren Einschränkungen auseinander und lernen damit umzugehen – sie werden in der Tagesstruktur oder bei der Arbeit gefordert und haben dort Erwartungen zu erfüllen.

Für mich sind deshalb unsere Bewohner alles andere als «arme Menschen», sie sind «wahre Kämpfer».

**Ursi Costa, Geschäftsleitung**

## Unterschiedliche Hintergründe - ein Ziel

Gesamthaft begleiteten wir im Wohnheim im Jahr 2020 sechs Frauen und sechs Männer im Alter zwischen knapp 18 und 66 Jahren. Dazu bei der externen Wohnbegleitung drei Männer und eine Frau. Zwei Wohnbegleitungen wurden im Laufe des Jahres beendet.

Alle unsere Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten während ihres Aufenthaltes im Wohnheim Girella an ihren ganz individuellen Zielen. Die jeweilige Bezugsperson steht unterstützend und motivierend zu Seite. Dran bleiben müssen die Betroffenen aber selber und für diese Ausdauer und die Willensstärke, auch bei Rückschritten nicht aufzugeben, verdienen sie unsere Achtung. Neben ihrer Tagesstruktur, das kann ein Arbeitsplatz im 1. Arbeitsmarkt sein, eine Arbeit im geschützten Rahmen oder der Besuch in der psychiatrischen Tagesklinik, dem Ordnung halten in ihrem Zimmer und der Erledigung der ihnen zugeteilten Haushaltarbeiten kommen je nachdem Kochen oder Einkaufen dazu.

Für die soziale Wiedereingliederung relevante Themen werden in den WG-Gesprächen und im Alltag thematisiert. Dies sind, um nur einige zu nennen, Tipps zur Abfallentsorgung, zum fachgerechten WC-Putzen, zum Verhalten im Brandfall, zur Erledigung von administrativen



Ursi Costa,  
Geschäftsführung

Aufgaben. Nicht zu vergessen, dass sich die Personen aufeinander einlassen und das Miteinander im WG-Alltag miteinander absprechen müssen.

Wir freuten uns im Berichtsjahr darüber, dass ein Bewohner den Schritt schaffte eine EBA-Lehre in Angriff zu nehmen und eine Bewohnerin nach einem zweijährigen Aufbautraining in der Girella Brocki ein Praktikum im 1. Arbeitsmarkt antreten konnte.

Eine junge Frau zog im Mai in eine eigene Wohnung um und ein Mann entschloss sich in sein Heimatdorf zurückzukehren, nachdem ihm eine IV-Rente zugesichert worden war. Eine Person stabilisierte sich nach einem psychischen Zusammenbruch bei uns während rund zwei Monaten bevor sie in ihr Heimatland zurückkehrte, um dort einen Neustart zu wagen. Sehr erfreulich war, dass im ganzen Jahr 2020 keine Grenzverletzung nach Bündner Standard zu verzeichnen war.

## Personelles und Dank

Im Dezember 2019 hatte uns Markus Bach verlassen, um auf Weltreise zu gehen. Coronabedingt musste er seine Reise abbrechen und arbeitete ab Juli wieder mit einem 30%-Pensum bei uns. Weiter leisteten Michel Dome und Jolanda Grigoli wertvolle Arbeit, so dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner gut unterstützt durch das Covid-Jahr kamen. Zusätzlich zu den normalen Aufgaben galt es, auf die Einhaltung der Covid-Schutz- und Hygiene-Massnahmen zu achten. In diesen herausfordernden Monaten zeigte sich das wertvolle Miteinander und die Einsatzbereitschaft jedes Fachmitarbeiters und jeder Fachmitarbeiterin für Girella und für die betreuten Menschen das Beste zu geben. Dafür gebührt allen hier ein ganz spezielles Dankeschön!

Danken will ich auch dem Vorstand und dem Beirat sowie allen Freiwilligen und allen Spenderinnen und Spendern. Jede Einzelne, jeder Einzelne ist als Teil von Girella wichtig und geschätzt. Dankbar bin ich auch für die gute Zusammenarbeit mit den sozialen Partnern im Oberengadin. Ich bin überzeugt, dass dieses Miteinander massgeblich zur professionellen Förderung der begleiteten Personen beiträgt. Mein grösster Dank geht aber an Gott, der die Girella-Arbeit auch im Jahr 2020 geschützt und gesegnet hat.

---

***In Menschen in der Region investieren: Ferien und Freizeitaktivitäten tragen zur Förderung unserer Bewohnerinnen und Bewohner bei. In entspannter Atmosphäre oder beim Sport werden Grenzen ausgelotet, neue Fähigkeiten entdeckt und es ist manch heilsames Gespräch möglich.***

***Spendenkonto: GKB, Chur, IBAN: CH84 0077 4010 2548 98 60 0; BC-Nr.: 774***

***Der Verein Girella ist gemeinnützig, verfolgt keine Gewinnabsichten und ist steuerbefreit.***

***DANKE für Ihre Unterstützung!***

## Der Spagat zwischen Schutzkonzept und Wohnatmosphäre

Wie wird man Menschen mit psychisch herausfordernden Diagnosen in einer Zeit gerecht, die von Unsicherheiten und wechselnden Schutzmassnahmen geprägt ist?

Es scheint auf der Hand zu liegen, dass besonders Menschen, welche mit psychischen Problemen zu kämpfen haben und auf Betreuung angewiesen sind, soziale Kontakte, frische Luft und Bewegungsfreiheiten brauchen, um ein gelingendes Leben zu führen. Für das Wohnheim-Betreuungsteam wurde das Abwägen zur alltäglichen Aufgabe, wann mehr Gewicht auf die Empfehlungen vom Bund und wann mehr Gewicht auf die Bedürfnisse der Bewohnenden gelegt wurde. Können wir es verantworten, wenn einzelne Bewohner individuelle Einkäufe machen und so das Risiko einer Ansteckung erhöhen? Können wir es verantworten, ihnen diesen Ausgang und die Orientierung im Leben ausserhalb des Wohnheims zu verweigern? Wir als Mitarbeitende können bei Dienstschluss nach Hause gehen, die Maske ablegen und selber entscheiden, ob wir unsere Familie oder Freunde treffen möchten. Diese Selbstverantwortung und Entscheidungsmöglichkeit ist wichtig, um sich im Leben wohlfühlen zu können. Bei Personen, welche Betreuung brauchen kann dies in solchen Situationen etwas vergessen gehen. Man entscheidet für sie und vernachlässigt ihre Selbstbestimmung. Wir mussten einige Male als Team zusammensitzen und versuchen, ruhig und mit einem klaren Kopf, unsere Haltung zu definieren, ohne uns von Angstmacherei



*Der Wohnheimalltag beinhaltet Putzen, Kochen, Tischdecken, Wäsche waschen und was halt alles in einem Haushalt anfällt. Ein schön gedeckter Tisch oder ein feines Dessert sollen Freude bereiten, handarbeiten oder spielen einen Ausgleich schaffen.*

und Schnellschüssen irritieren zu lassen. Mit Einzel- und Gruppengesprächen, einer guten Portion Verständnis und Empathie ist es uns mehrheitlich gut gelungen, diesen Spagat zu meistern. Wir konnten die geforderten Massnahmen umsetzen und dennoch eine wohnliche Atmosphäre beibehalten, in der sich Menschen wohl und zu Hause fühlen. Gott sei dank wurden wir im Wohnheim vor Corona-Ansteckungen verschont. Es kam immer wieder zu individuellen Quarantänen bei Verdachtsfällen, jedoch zu keinem positiv getesteten Resultat. Unser Vertrauen, dass alles so kommt, wie es muss, hat uns die innere Ruhe gegeben professionell und überlegt zu arbeiten und uns nicht zu viel Sorgen darüber zu machen, was sein könnte.

Der Tod durch Herzversagen einer älteren Bewohnerin und eine Krebs-

erkrankung mit Operationen eines langjährigen Bewohners prägten das Jahr im Weiteren. Dies macht etwas mit einem. Wie wertvoll das Leben ist wird einem oft erst in der Auseinandersetzung mit dem Tod bewusst. Wir nehmen das Leben als Geschenk und sind uns bewusst, dass es endlich ist. Mit oder ohne Virus.

Es ist ein Privileg sich um andere zu kümmern und seine Hilfe anzubieten. Ebenso war es speziell im Jahr 2020 ein Privileg, einer Arbeit nachzugehen und nicht der Existenzangst oder der Selbstisolation und deren negativen Auswirkungen zum Opfer zu fallen. Dankbar schlossen wir so das Jahr ab und blicken – trotz allem – positiv in die Zukunft.

**Michel Dome und Markus Bach,**  
Betreuungsteam Wohnheim Girella

# Jahresbericht Girella Brocki



Endlich war es soweit! Nach mehreren Monaten abwägen, Fühler ausstrecken, rechnen, suchen, durften wir am 6. Januar 2020 den Schlüssel für unsere neue Brocki-Filiale in Zernez entgegennehmen. Gleichzeitig war dieser 6. Januar leider auch ein sehr trauriger Tag, denn wir erfuhren, dass unser Mitarbeiter Gian Andrea Rocca gestorben ist. Er war die ruhige Seele in unserer Werkstatt. Unermüdlich und mit viel Engagement bereitete er die alten Möbel auf. Er war auch immer zur Stelle, wenn ein Möbel im Laden verschoben oder kurzfristig etwas geliefert werden musste. Und jeder vom Team ging gerne für einen kleinen „Schwatz“ bei ihm vorbei. Gerne erinnern wir uns an seine angenehme Art und seine Freude, wenn ein von ihm aufbereitetes Möbelstück verkauft werden konnte. Dieser 6. Januar steht für mich für Momente, die wir immer wieder erleben. Momente in denen Freudiges und Trauriges ganz nahe beisammenliegen.

Drei Wochen nach der Schlüsselübergabe öffnete die Girella Brocki Zernez ihre Türen. Mit feinem Kuchen, Muffins und Kaffee wurden Freunde und Kunden begrüsst und die ersten Betten, Bücher, Gläser und vieles andere verkauft. Der Grund für unseren zusätzlichen Standort waren regelmässige Anfragen von Menschen aus dem Unterengadin die bei uns arbeiten wollten. Ebenso gab es auch immer wieder Brocki-Aufträge aus dem Unterengadin, welche wir so gut nutzen können, um den neuen Laden einzudecken. Ein Vorteil unseres Verkaufsladens in Zernez ist auch der hier weniger hektische Betrieb. Dies ist für Mitarbeiter, die bei uns ein Arbeitstraining absolvieren, hilfreich. So können sie sich besser an den Arbeitsrhythmus gewöhnen. Natürlich beschäftigte uns auch das Coronavirus. Einerseits waren da die persönlichen Fragen, Unsicherheiten und Ängste, andererseits aber auch die vorgeschriebenen Massnahmen und der

Lockdown, der die Schliessung der beiden Geschäfte zur Folge hatte.

## Durchgehende Tagesstruktur für unsere Mitarbeiter

Wir durften allerdings weiterhin Räumungen durchführen und versuchten so, unseren Mitarbeitern einen möglichst geregelten Tagesablauf zu bieten. Als Fachmitarbeiter waren wir gefordert, ein vernünftiges Arbeitspensum auf die Beine zu stellen, die Räumungen gut einzuteilen und abzuwägen, welche Abholungen wann sinnvoll waren. Dies weil wir bei den Lagermöglichkeiten bald an die Grenzen kamen, ohne zu wissen, wie lange der "Corona-Verkaufsstopp" anhalten würde. Ein „Räumungs-Highlight“ für unsere Equipe war die Räumung einer Residenz im bekannten Palace Hotel in St. Moritz. Da das Hotel geschlossen war, konnten wir die Räumung in aller Ruhe durchführen, alles war blitzsauber und wir bekamen viele



*Viele grosszügige Warenspenden ermöglichen ein vielfältiges Warenangebot. Im Bild die Brocki in Celerina.*



*Jeden Monat einmal kommt unsere Dekorateurin, Franca Zala ins Engadin und zaubert ein neues Ambiente (im Bild Zernez).*

schöne, qualitativ hochstehende Gegenstände.

Ein auf die Corona-Situation zurückgehender Versuch war unser Online-Shop. Wir fotografierten rund 70 Möbel und stellten diese ins Internet. Die erste Bestellung liess nicht lange auf sich warten, worüber wir uns freuten. Leider war die Nachfrage dann doch sehr gering, weshalb sich der Aufwand für diese Möglichkeit des Verkaufs nicht lohnte.

Ein ermutigender Moment in dieser schwierigen Zeit war die Lieferung unseres Elektrostaplers. Er erleichtert uns die Arbeit im Lagerbereich, sowie beim Be- und Entladen unseres Lieferwagens enorm. Der Elektrostapler wurde durch die UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung finanziert. Robert Allenspach, Rayonleiter Personal Banking kam zur Einweihung des neuen Gefährts

und zeigte Interesse an unserer Arbeit. Dieser Händedruck, war eine Ermutigung.

Ein weiteres grosses Geschenk war die Möglichkeit, trotz der finanziell angespannten Situation einen Lieferwagen kaufen zu können. Mit dem grösseren Volumen und der Hebebühne sind wir flexibler und können die Räumungsaufträge effizienter ausführen.

Wir alle waren glücklich, dass wir am 11. Mai die beiden Geschäfte wieder öffnen konnten und wir waren überwältigt von den vielen Kunden, die wir in der „Zwischensaison“ nicht erwartet hätten. So fanden wir schnell wieder in einen normalen Arbeitsrhythmus und dank tollen Verkaufszahlen und vielen Aufträgen für unsere Räumungs- und Abholertruppe konnten wir das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis abschliessen.



Pascal Prétat,  
Geschäftsführung  
Girella Brocki

An dieser Stelle ein grosses, herzliches Danke an alle Kunden die bei uns einkaufen, die uns Waren spenden oder Aufträge für Räumungen erteilen.

## Personal

Mitte Juli konnten wir Daniel Uhl als zusätzlichen Fachmitarbeiter für die Räumungen und die Mithilfe im Laden anstellen. Im Oktober begann ausserdem Reza Delawari mit einem 20% Pensum bei uns. Nachdem wir ihn zu Beginn bei den Räumungen eingesetzt haben, hat er nun die Arbeit in der Werkstatt übernommen und bereitet dort zuverlässig und mit viel Freude die Möbel für die beiden Brockis auf.

Das stetige Kommen und Gehen von Mitarbeitern ist ein Teil der Girella Brocki. Wir möchten diesen Menschen durch das Aufbau- und Arbeitstraining bei uns den Weg in den 1. Arbeitsmarkt ebnen. Im 2020 begleiteten wir insgesamt 16 Personen. Ob erster Arbeitsmarkt oder dank unseren Partnern eine andere Anschlusslösung: Ich wünsche mir für jeden Einzelnen von ihnen, dass die Erfahrungen und Erlebnisse, die sie bei uns gemacht haben, sie für ihre Zukunft ermutigen.



*Neue Arbeitskleidung, Corona gerecht mit Maske präsentiert.  
Stehend: Christoph Schäfli, Maria Bär, Maia Rigoni, Ursi Costa  
und Michel Dome. Kniend: Pascal Prétat und Daniel Uhl.*